

Stenographischer Bericht

8. Sitzung des Steiermärkischen Landtages

IX. Gesetzgebungsperiode — 15. Mai 1979

Inhalt:

Personalien:

Entschuldigt sind Landesrat Gruber und die Abgeordneten Dipl.-Ing. Schaller, Haas und Zinkanell.

Auflagen:

Antrag, Einl.-Zahl 181/1, der Abgeordneten Kollmann, Prof. Dr. Eichinger, Kanduth und Marczik, betreffend die Schaffung von Arbeitsplätzen im Gerichtsbezirk Eisenerz (332);

Antrag, Einl.-Zahl 182/1, der Abgeordneten Kollmann, Univ.-Prof. Dr. Koren, Pranch und Ritzinger, betreffend die Erhaltung des Fördergerüsts am Wodzicki-Hauptschacht und des dazugehörigen Fördermaschinenhauses im Bereich des ehemaligen Kohlenberghauses Fohnsdorf;

Antrag, Einl.-Zahl 183/1, der Abgeordneten Harmtodt, Neuhold, Tummer und Dipl.-Ing. Schaller, betreffend Grenzöffnung bei Mogersdorf;

Antrag, Einl.-Zahl 184/1, der Abgeordneten Lind, Jamnegg, Pörtl und Dipl.-Ing. Schaller, betreffend Einbeziehung der bedürftigen Bauernpensionisten und weiterer bedürftiger Personen, die keine Ausgleichszulage beziehen, in die Altersurlaubsaktion;

Antrag, Einl.-Zahl 185/1, der Abgeordneten Dr. Maitz, Pörtl, Ing. Stoisser, Univ.-Prof. Dr. Schilcher und Kanduth, betreffend den Ausbau von offenen Sporteinrichtungen;

Antrag, Einl.-Zahl 186/1, der Abgeordneten Kirner, Loidl, Hammer, Sponer und Genossen, betreffend die Verbesserung der Verkehrssituation in Leoben-Ost;

Antrag, Einl.-Zahl 187/1, der Abgeordneten Bischof, Brandl, Kirner, Karrer und Genossen, betreffend die rasche Instandsetzung der Landesstraße 111 Tragösser Straße;

Antrag, Einl.-Zahl 188/1, der Abgeordneten Sponer, Loidl, Erhart, Karrer und Genossen, betreffend den Ausbau der Landesstraße 513 von Teufenbach nach Mariahof;

Antrag, Einl.-Zahl 189/1, der Abgeordneten Sebastian, Loidl, Hammer und Genossen, betreffend die rasche Inangriffnahme der Umfahrung von Niklasdorf;

Antrag, Einl.-Zahl 190/1, der Abgeordneten Sebastian, Kirner, Loidl, Erhart und Genossen, betreffend den raschen Ausbau der L 122 (Proleber Straße) im Abschnitt Bahnhofvorplatz Leoben — Einmündung in die Bundesstraße 116 in Niklasdorf;

Antrag, Einl.-Zahl 191/1, der Abgeordneten Ileschitz, Dr. Strenitz, Preamsberger, Aichholzer und Genossen, betreffend die Errichtung einer Eisenbahnunterführung im Zuge der Landesstraße 302 (Gratkorn—Gratwein);

Antrag, Einl.-Zahl 192/1, der Abgeordneten Zinkanell, Kohlhammer, Preamsberger, Hammer und Genossen, betreffend den Ausbau des Teilstücks der Landesstraße 340 zwischen Lannach und Mooskirchen;

Antrag, Einl.-Zahl 193/1, der Abgeordneten Sebastian, Loidl, Heidinger, Aichholzer und Genossen, betreffend den Ausbau der Landesstraße Rettenegg—Pfaffensattel;

Antrag, Einl.-Zahl 194/1, der Abgeordneten Laurich, Sponer, Erhart, Brandl und Genossen, be-

treffend die Festlegung einer Abbiegespur auf der Bundesstraße B 308 im Gemeindegebiet Stainach;

Antrag, Einl.-Zahl 195/1, der Abgeordneten Sebastian, Laurich, Loidl, Hammer und Genossen, betreffend die ehestmögliche Inangriffnahme der Planungsarbeiten für die Umfahrung des Marktes Admont;

Antrag, Einl.-Zahl 196/1, der Abgeordneten Hammerl, Gross, Preamsberger, Dr. Strenitz und Genossen, betreffend die Beseitigung der Lärmbelastung beim „Autobahnzubringer West“ in Graz;

Antrag, Einl.-Zahl 197/1, der Abgeordneten Aichholzer, Zinkanell, Zdarsky, Gratsch und Genossen, betreffend den Ausbau des Landeskrankenhauses Wagner;

Antrag, Einl.-Zahl 198/1, der Abgeordneten Laurich, Sponer, Hammer, Bischof und Genossen, betreffend die Aufhebung des gegenüber den Vereinen der Vogelfreunde Altaussee und Bad Aussee ausgesprochenen Verbotes der Stubenvogelhaltung;

Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 2/9, zum Beschluß Nr. 42 des Steiermärkischen Landtages vom 7. Dezember 1978 der Abgeordneten Dr. Maitz, Buchberger, Sponer, Bischof und Ing. Turek, betreffend Vergabe einer Subvention an die Vereinigung zugunsten behinderter Kinder und Jugendlicher für den Ausbau des Heimes im Hirtenkloster in Graz;

Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 199/1, betreffend Planai-Bahnen Ges. m. b. H., Ankauf von Grundstücken der Bürgerschaft Schladming durch das Land Steiermark im Ausmaß von rund 10.500 m² zu einem Preis von rund 3.900.000 Schilling;

Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 200/1, betreffend Ankauf der Grundstücke Nr. 779/66 und 779/67 der EZ. 538 KG, Landl im Ausmaß von 8,0233 ha zu einem Gesamtkaufpreis von S 603.552,55 von Herrn Ing. Auer;

Regierungsvorlage — Sammelvorlage, Einl.-Zahlen 201/1 bis 229/1, betreffend Bau- und Grundflächeninanspruchnahmen sowie Objektseinsparungen für den Landesstraßenbau zufolge angeschlossenen, einen integrierenden Teil dieser Vorlage bildendem Verzeichnis von 59 Grundablösen im Gesamtbetrag von S 19.997.383,32;

Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 77/3, zum Antrag der Abgeordneten Marczik, Dr. Dorfer, Ritzinger, Pranch und Prof. Dr. Eichinger, betreffend die Stationierung eines Hubschraubers für Rettungszwecke am Fliegerhorst Hinterstoisser in Zeltweg (333).

Zuweisungen:

Einl.-Zahl 181/1, 182/1, 183/1, 184/1, 185/1, 186/1, 187/1, 188/1, 189/1, 190/1, 191/1, 192/1, 193/1, 194/1, 195/1, 196/1, 197/1 und 198/1 der Landesregierung (332).

Regierungsvorlagen, Einl.-Zahl 2/1, 199/1, 201/1, und Regierungsvorlage Sammelvorlage Einl.-Zahl 201/1 bis 229/1 dem Finanz-Ausschuß (333).

Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 77/3 dem Ausschuß für Gesundheit und Umweltschutz (333).

Anträge:

Antrag der Abgeordneten Aichhofer, Neuhold, Buchberger, Schrammel und Trummer, betreffend Frostschäden an Sonderkulturen (333);

Antrag der Abgeordneten Dr. Pfohl, Dr. Dorfer, Dr. Heidinger und Marczik, betreffend eine weitere Erforschung abbauwürdiger Kohlenreserven in der Steiermark;

Antrag der Abgeordneten Harmtodt, Neuhold, Dr. Dorfer und Schrammel, betreffend den Ausbau von Teilstücken der B 66 „Gleichenberger Straße“;

Antrag der Abgeordneten Harmtodt, Neuhold, Dr. Dorfer, Trummer und Schrammel, betreffend Anschluß der südöstlichen Steiermark an die Südautohahn;

Antrag der Abgeordneten Sebastian, Zoisl, Gross, Kirner und Genossen, betreffend die Gewährung einer Subvention durch das Land für den Ankauf des Klöpfer-Hauses in Köflach;

Antrag der Abgeordneten Ileschitz, Zinkanell, Premsberger, Zdarsky und Genossen, betreffend den Bau einer Fußgängerbrücke über die Mur zwischen Gratkorn und Judendorf-Straßengel;

Antrag der Abgeordneten Laurich, Brandl, Sponer, Erhart und Genossen, betreffend raschesten Ausbau des Straßenstückes zwischen Umfahrung Oberhaus und Umfahrung Schladming im Zuge der B 308 (334).

Verhandlungen:

1. Bericht des Finanz-Ausschusses über die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 172/1, betreffend Graz Teichhof, Grundverkauf an Herrn Prof. Kepplinger (3004 m², 350 S/m²),

Berichterstatter: Abg. Ileschitz (334).

Annahme des Antrages (334).

2. Bericht des Finanz-Ausschusses über die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 173/1, betreffend Bericht der Steiermärkischen Landesregierung an den Landtag über die erfolgten Übernahmen von Ausfallhaftungen im Jahr 1978.

Berichterstatter: Abg. Brandl (334).

Redner: Abg. Dr. Dorfer (334), Landesrat Dr. Klauser (336).

Annahme des Antrages (336).

3. Bericht des Finanz-Ausschusses über die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 176/1, betreffend den Tausch von Teilflächen von zusammen 2981 m² der Grundstücke Nr. 24/1, Nr. 259/2, Nr. 259/3, Nr. 333/6, je EZ, 149, KG, Webling und einer Teilfläche von 318 m² des Grundstückes Nr. 2752/16 der EZ, 1619 Stmk. Landtafel, KG, III — Geidorf (Eigentümer Land Steiermark) gegen eine 1737 m² große Teilfläche des Grundstückes Nr. 2837/1, Gasse, KG, III — Geidorf (Eigentümerin Stadtgemeinde Graz), Abänderung des Beschlusses Nr. 691 aus der 47. Sitzung der VII. Periode des Steiermärkischen Landtages vom 25. Juni 1974.

Berichterstatter: Abg. Dr. Strenitz (336).

Annahme des Antrages (336).

4. Bericht des Finanz-Ausschusses über die Regierungsvorlage 178/1, Beilage Nr. 22, Gesetz über die Landesumlage.

Berichterstatter: Abg. Heidinger (337).

Annahme des Antrages (337).

5. Bericht des Finanz-Ausschusses über die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 177/1, Beilage Nr. 21, Gesetz mit dem das Fremdenverkehrsabgabengesetz 1963 neuerlich geändert wird.

Berichterstatter: Abg. Laurich (337).

Annahme des Antrages (337).

6. Bericht des Kontroll-Ausschusses über die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 145/1, betreffend Rechnungsabschluß 1977.

Berichterstatter: Abg. Sponer (337).

Annahme des Antrages (337).

7. Bericht des Sozial-Ausschusses über die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 179/1, zum Antrag der

Abgeordneten Zdarsky, Bischof, Sponer, Erhart und Genossen, betreffend eine Beihilfe des Landes zu den Telefonanschlußkosten.

Berichterstatter: Abg. Zdarsky (337).

Redner: Abg. DDr. Stepantschitz (327), Abg. Bischof (338).

Annahme des Antrages (338).

8. Bericht des Ausschusses für Gesundheit und Umweltschutz über die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 79/3, zum Antrag der Abgeordneten Harmtodt, Neuhold, Dipl.-Ing. Schaller, Trummer und Schrammel, betreffend den Ausbau des Landeskrankenhauses Feldbach.

Berichterstatter: Abg. Pölli (338).

Redner: Abg. Harmtodt (338), Landesrat Bammer (339).

Annahme des Antrages (340).

9. Bericht des Verkehrswirtschaftlichen Ausschusses über die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 2/8, zum Beschluß Nr. 45 vom 7. Dezember 1978, über den Antrag der Abgeordneten Dr. Heidinger, Ing. Stoisser, Aichholzer, Kohlhammer und Dipl.-Ing. Chibidziura, betreffend den raschen Ausbau der Pyhrnautobahn im Abschnitt Gralla/Staatsgrenze.

Berichterstatter: Abg. Ing. Stoisser (340).

Redner: Abg. Dipl.-Ing. Chibidziura (340), Abg. Dr. Heidinger (341), Abg. Aichholzer (342), Abg. Loidl (342).

Annahme des Antrages (342).

10. Bericht des Gemeinde- und Verfassungsausschusses über das Auslieferungsbegehren, Einl.-Zahl 180/1, des Abgeordneten Simon Koiner wegen Verdachtes der Übertretung nach § 51 i. V. m. § 99 Steiermärkisches Jagdgesetz 1954.

Berichterstatter: Abg. Dr. Heidinger (342).

Annahme des Antrages (342).

11. Wahlen in den Bundesrat (342).

Beginn: 9.30 Uhr.

Präsident Univ.-Prof. Dr. Koren: Hohes Haus!

Ich eröffne die 8. Sitzung in der laufenden IX. Gesetzgebungsperiode und begrüße hiezu alle Erschienenen, im besonderen die Mitglieder der Landesregierung mit Herrn Landeshauptmann Dr. Niederl an der Spitze. Mein Gruß gilt auch den Damen des Bundesrates.

Entschuldigt sind Herr Landesrat Gruber und die Herren Abgeordneten Dipl.-Ing. Schaller, Haas und Zinkanell.

Die Einladung samt Tagesordnung ist Ihnen per Post zugegangen. Wird dagegen ein Einwand erhoben?

Das ist nicht der Fall.

Es liegen folgende Geschäftsstücke auf, die ich zuweise:

der Landesregierung:

Antrag, Einl.-Zahl 181/1, der Abgeordneten Kollmann, Prof. Dr. Eichtinger, Kanduth und Marczik, betreffend die Schaffung von Arbeitsplätzen im Gerichtsbezirk Eisenerz;

Antrag, Einl.-Zahl 182/1, der Abgeordneten Kollmann, Univ.-Prof. Dr. Koren, Pränckh und Ritzinger, betreffend die Erhaltung des Fördergerüsts am Wodzicki-Hauptschacht und des dazugehörigen Fördermaschinenhauses im Bereich des ehemaligen Kohlenbergbaues Fohnsdorf;

Antrag, Einl.-Zahl 183/1, der Abgeordneten Harmtodt, Neuhold, Trummer und Dipl.-Ing. Schaller, betreffend Grenzöffnung bei Mogersdorf;

Antrag, Einl.-Zahl 184/1, der Abgeordneten Lind, Jamnegg, Pörtl und Dipl.-Ing. Schaller, betreffend Einbeziehung der bedürftigen Bauerpensionisten und weiterer bedürftiger Personen, die keine Ausgleichszulage beziehen, in die Altenurlaubsaktion;

Antrag, Einl.-Zahl 185/1, der Abgeordneten Dr. Maitz, Pörtl, Ing. Stoisser, Univ.-Prof. Dr. Schilcher und Kanduth, betreffend den Ausbau von offenen Sporteinrichtungen;

Antrag, Einl.-Zahl 186/1, der Abgeordneten Kirner, Loidl, Hammer, Sponer und Genossen, betreffend die Verbesserung der Verkehrssituation in Leoben-Ost;

Antrag, Einl.-Zahl 187/1, der Abgeordneten Bischof, Brandl, Kirner, Karrer und Genossen, betreffend die rasche Instandsetzung der Landesstraße 111 (Tragösser Straße);

Antrag, Einl.-Zahl 188/1, der Abgeordneten Sponer, Loidl, Erhart, Karrer und Genossen, betreffend den Ausbau der Landesstraße 513 von Teufenbach nach Mariahof;

Antrag, Einl.-Zahl 189/1, der Abgeordneten Sebastian, Kirner, Loidl, Hammer und Genossen, betreffend die rasche Inangriffnahme der Umfahrung von Niklasdorf;

Antrag, Einl.-Zahl 190/1, der Abgeordneten Sebastian, Kirner, Loidl, Erhart und Genossen, betreffend den raschen Ausbau der L 122 (Proleber Straße) im Abschnitt Bahnhofvorplatz Leoben — Einmündung in die Bundesstraße 116 in Niklasdorf;

Antrag, Einl.-Zahl 191/1, der Abgeordneten Ileschitz, Dr. Strenitz, Prensberger, Aichholzer und Genossen, betreffend die Errichtung einer Eisenbahnunterführung im Zuge der Landesstraße 302 (Gratkorn—Gratwein);

Antrag, Einl.-Zahl 192/1, der Abgeordneten Zinkanell, Kohlhammer, Prensberger, Hammerl und Genossen, betreffend den Ausbau des Teilstückes der Landesstraße 340 zwischen Lannach und Mooskirchen;

Antrag, Einl.-Zahl 193/1, der Abgeordneten Sebastian, Loidl, Heidinger, Aichholzer und Genossen, betreffend den Ausbau der Landesstraße Rettenegg—Pfaffensattel;

Antrag, Einl.-Zahl 194/1, der Abgeordneten Laurich, Sponer, Erhart, Brandl und Genossen, betreffend die Festlegung einer Abbiegespur auf der Bundesstraße B 308 im Gemeindegebiet Stainach;

Antrag, Einl.-Zahl 195/1, der Abgeordneten Sebastian, Laurich, Loidl, Hammer und Genossen, betreffend die ehestmögliche Inangriffnahme der Planungsarbeiten für die Umfahrung des Marktes Admont;

Antrag, Einl.-Zahl 196/1, der Abgeordneten Hammerl, Gross, Prensberger, Dr. Strenitz und Genossen, betreffend die Beseitigung der Lärmbelästigung beim „Autobahnzubringer West“ in Graz;

Antrag, Einl.-Zahl 197/1, der Abgeordneten Aichholzer, Zinkanell, Zdarsky, Gratsch und Genossen,

betreffend den Ausbau des Landeskrankenhauses Wagna;

Antrag, Einl.-Zahl 198/1, der Abgeordneten Laurich, Sponer, Hammer, Bischof und Genossen, betreffend die Aufhebung des gegenüber den Vereinen der Vogelfreunde Altausee und Bad Aussee ausgesprochenen Verbotes der Stubenvogelhaltung;

dem Finanz-Ausschuß:

Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 2/9, zum Beschluß Nr. 42 des Steiermärkischen Landtages vom 7. Dezember 1978 der Abgeordneten Dr. Maitz, Buchberger, Sponer, Bischof und Ing. Turek, betreffend Vergabe einer Subvention an die Vereinigung zugunsten behinderter Kinder und Jugendlicher für den Ausbau des Heimes im Hirtenkloster in Graz;

Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 199/1, betreffend Planai-Bahnen Ges. m. b. H., Ankauf von Grundstücken der Bürgerschaft Schladming durch das Land Steiermark im Ausmaß von rund 10.500 m² zu einem Preis von rund 3.900.000 Schilling;

Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 200/1, betreffend Ankauf der Grundstücke Nr. 779/66 und 779/67 der EZ. 538 KG. Landl im Ausmaß von 8,0233 ha zu einem Gesamtkaufpreis von S 603.552,55 von Herrn Ing. Auer;

Regierungsvorlage — Sammelvorlage, Einl.-Zahl 201/1 bis 229/1, betreffend Bau- und Grundflächeninanspruchnahmen sowie Objektseinlösungen für den Landesstraßenbau zufolge angeschlossenen, einen integrierenden Teil dieser Vorlage bildendem Verzeichnis von 59 Grundablösen im Gesamtbetrag von S 19.997.383,32;

dem Ausschuß für Gesundheit und Umweltschutz:

Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 77/3, zum Antrag der Abgeordneten Marczik, Dr. Dorfer, Ritzinger, Pränckh und Prof. Dr. Eichinger, betreffend die Stationierung eines Hubschraubers für Rettungszwecke am Fliegerhorst Hinterstoisser in Zeltweg;

Wird gegen diese Zuweisungen ein Einwand erhoben?

Das ist nicht der Fall.

Folgende Anträge wurden eingebracht, die ich der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zuführe:

Antrag der Abgeordneten Aichhofer, Neuhold, Buchberger, Schrammel und Trummer, betreffend Frostschäden an Sonderkulturen;

Antrag der Abgeordneten Dr. Pfohl, Dr. Dorfer, Dr. Heidinger und Marczik, betreffend eine weitere Erforschung abbauwürdiger Kohlenreserven in der Steiermark;

Antrag der Abgeordneten Harmtodt, Neuhold, Dr. Dorfer und Schrammel, betreffend den Ausbau von Teilstücken der B 66 „Gleichenberger Straße“;

Antrag der Abgeordneten Harmtodt, Neuhold, Dr. Dorfer, Trummer und Schrammel, betreffend Anschluß der südöstlichen Steiermark an die Südautobahn;

Antrag der Abgeordneten Sebastian, Zoisl, Gross, Kirner und Genossen, betreffend die Gewährung einer Subvention durch das Land für den Ankauf des Klöpfer-Hauses in Köflach;

Antrag der Abgeordneten Ileschitz, Zinkanell, Prensberger, Zdarsky und Genossen, betreffend den Bau einer Fußgängerbrücke über die Mur zwischen Gratkorn und Judendorf-Straßengel;

Antrag der Abgeordneten Laurich, Brandl, Sponer, Erhart und Genossen, betreffend raschesten Ausbau des Straßenstückes zwischen Umfahrung Oberhaus und Umfahrung Schladming im Zuge der B 308.

Ich teile dem Hohen Haus mit, daß laut Mitteilung des Klubs der Sozialistischen Landtagsabgeordneten Steiermarks die Bundesräte DDr. Rupert Gmoser und Rudolf Tirnthal mit Wirkung vom 11. Mai 1979 und die Ersatzmitglieder des Bundesrates, die Landtagsabgeordneten Gerhard Heidinger und Josef Zinkanell, mit Wirkung vom 14. Mai 1979 ihr Mandat zurückgelegt haben.

Es ist daher erforderlich, heute eine Neuwahl durchzuführen;

Ich schlage vor, diese Wahl in den Bundesrat als Tagesordnungspunkt 11 auf die heutige Tagesordnung zu setzen.

Da hierfür, gemäß § 27 der Geschäftsordnung des Steiermärkischen Landtages, eine Zweidrittelmehrheit der anwesenden Landtagsmitglieder erforderlich ist, ersuche ich Sie, zum Zeichen der Zustimmung, um ein Händenzeichen.

Mein Vorschlag ist somit angenommen.

Wir gehen zur Tagesordnung über.

1. Bericht des Finanz-Ausschusses über die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 172/1, betreffend Graz Teichhof, Grundverkauf an Herrn Professor Kepplinger (3004 Quadratmeter, 350 Schilling pro Quadratmeter).

Berichterstatter ist der Herr Abgeordnete Franz Ileschitz. Herr Präsident, ich erteile Ihnen das Wort.

Abg. Ileschitz: Herr Präsident, meine Damen und Herren!

Die Vorlage beinhaltet den Abverkauf eines Teilgrundstückes aus Landesbesitz in Graz Teichhof im Ausmaß von 3004 Quadratmeter zu einem Quadratmeterpreis von 350 Schilling an Herrn Professor Kepplinger. Der Finanz-Ausschuß hat sich mit dieser Vorlage beschäftigt und einstimmig angenommen.

Ich stelle daher den Antrag, den Abverkauf von Teilen des landeseigenen Grundstückes 480/1 der EZ. 1111, KG. Wenisbuch, im Ausmaß von 3004 Quadratmeter an Herrn Professor Kepplinger zu einem Gesamtpreis von 1.051.400 Schilling zu genehmigen.

Präsident: Sie haben den Antrag gehört, eine Wortmeldung liegt nicht vor. Ich bitte die Damen und Herren, die dem Antrag des Herrn Abgeordneten Ileschitz zustimmen, um ein Händenzeichen.

Der Antrag ist angenommen.

2. Bericht des Finanz-Ausschusses über die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 173/1, betreffend Bericht der Steiermärkischen Landesregierung an den Landtag über die erfolgten Übernahmen von Ausfallhaftungen im Jahre 1978.

Berichterstatter ist der Herr Abgeordnete Hans Brandl. Ich erteile ihm das Wort.

Abg. Brandl: Hoher Landtag, sehr geehrte Damen und Herren!

Im Namen des Finanz-Ausschusses darf ich den Antrag stellen, die Übernahme von Ausfallbürgschaften des Landes Steiermark im Jahre 1978 in der Höhe von 82,850.000 Schilling für zwölf steirische Firmen aufgrund der generellen Ermächtigung durch den Steiermärkischen Landtag zu genehmigen.

Präsident: Zum Wort gemeldet hat sich der Herr Abgeordnete Dr. Dorfer. Ich erteile es ihm.

Abg. Dr. Dorfer: Herr Präsident, Hohes Haus, meine Damen und Herren!

Mit dieser Regierungsvorlage soll der Landtag Ausfallhaftungen in der Höhe von insgesamt 82,850.000 Schilling aufgrund der, der Landesregierung gegebenen Ermächtigung heute genehmigen. Es sehen nämlich sowohl das Mittelstandsförderungsgesetz sowie auch das Industrieförderungsgesetz Möglichkeiten vor, solche Ausfallhaftungen zu übernehmen, neben allen anderen verschiedenartigsten Wirtschaftsförderungsmöglichkeiten, die diese Gesetze eben zur Zielsetzung haben. In dieser Regierungsvorlage handelt es sich und ich darf sagen, eigentlich ausschließlich, um Ausfallbürgschaften für Betriebe, die in strukturschwachen Gebieten der Steiermark gelegen sind, wo eben die Erhaltung der Arbeitsplätze, die Sicherung und Verbesserung der Arbeitsplätze eine ganz, ganz vorrangige, auch landespolitische Bedeutung haben, ja ich möchte sagen, wo die Erhaltung und Sicherung allein sogar zu wenig ist, es geht um die Vermehrung der Arbeitsplätze, gerade auch in diesen Gebieten. Denn, Hohes Haus, es ist uns ja allen hinlänglich bekannt und an dieser Stelle schon mehrmals gesagt worden, daß wir für die nächsten fünf bis sechs Jahre in etwa noch mindestens jährlich zusätzlich 5000 Arbeitsplätze brauchen, um eine Jugendarbeitslosigkeit in diesem Lande zu vermeiden. Es sind in dieser Regierungsvorlage einige Fälle drinnen, ich will nicht sagen, daß es die Mehrheit der Fälle ist, aber es sind einige Fälle jedenfalls, wo es zweifellos zur Freistellung, meistens aller Arbeitnehmer gekommen wäre, wenn nicht die Landesregierung beziehungsweise heute der Landtag diese Ausfallhaftung übernehmen würde. Die Frage, der ich erst gar nicht nachgegangen bin, wieviele Arbeitsplätze damit erhalten, gesichert, verbessert oder allenfalls, und das zeichnet sich ab, durch diese Haftungsübernahmen vermehrt werden können, ist, meine Damen und Herren, müßig. Wir haben in diesem Hohen Haus schon öfter darüber mit verschiedenen Meinungen diskutiert, ob durch die Wirtschaftsförderung insgesamt 10.000 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen wurden, was also allseits als unterste Grenze angenommen wird,

oder ob es 17.000 oder 27.000 oder 30.000 Arbeitsplätze sind. Meine Damen und Herren. Diese Ziffer läßt sich nie ermitteln. Denn mit jeder Wirtschaftsförderungsmaßnahme vor allem die hundertsten Förderungsmaßnahmen in den Klein- und Mittelbetrieben, läßt sich einfach, bestenfalls statistisch, aber nie richtig feststellen, wieviele Arbeitsplätze damit erhalten, gesichert, verbessert oder zusätzlich geschaffen worden sind, weil die Frage, was wäre gewesen, wenn in diesem Betrieb diese Haftung, diese Wirtschaftsförderungsmaßnahme nicht gegeben worden wäre, eine völlig müßige Frage ist und sicher nie richtig beantwortet werden kann. Ich möchte daher eindeutig sagen, daß die Frage, wieviele Arbeitsplätze damit gesichert oder vermehrt werden, einfach nicht errechenbar ist und wer glaubt, hier eine Ziffer nennen zu können, der ist ein Scharlatan. Klar muß uns eines sein, meine Damen und Herren des Hohen Hauses, daß diese Form der Wirtschaftsförderungsmaßnahme, das heißt die Haftungsübernahmen überhaupt, Übernahme von Ausfallbürgschaften, die riskanteste Form der Wirtschaftsförderungsmaßnahmen ist, weil diese Betriebe jedenfalls so weit gewesen sind, daß ihre Hausbank allein nicht mehr das nötige Geld, die nötigen Kredite gegeben hat, ohne die Haftung des Landes, das heißt, die erforderliche Besicherung gegenüber der Hausbank war durch die Betriebe nicht mehr möglich. Insofern aber ist die Übernahme von Ausfallhaftungen, Hohes Haus, auch ein grundsätzliches Problem. Sie ist eben dann notwendig, wenn die bankmäßigen Voraussetzungen zur Besicherung von Krediten nicht mehr gegeben sind. Ob da die Ursache in der Kapitalknappheit liegt, der Eigenkapitalanteil der Betriebe wird immer geringer und ich will jetzt gar nicht herumphilosophieren, ob da die hohe Besteuerung oder was immer die Ursache ist, ich möchte nur eines sagen: Wenn sehr oft gesagt wird, na ja der oder die Unternehmerin haben ja noch das nötige Geld, um sich einen reichen Urlaub, ein Privatschiff, oder was weiß ich, zu leisten. Meine Damen und Herren! Ich glaube wir sollten hier in der Vorstellung leben und ich habe sie, ich fürchte nur, daß sie nicht realisiert wird. Ich bin der Meinung, daß entnommene Gewinne aus den Betrieben natürlich voll zu versteuern sind und in diesem Fall habe ich auch gar nichts gegen einen erhöhten Steuersatz. Das heißt, was der Unternehmer, der Geschäftsführer, der Prokurist herausnimmt, oder der Eigentümer und selbst verbraucht, das muß natürlich voll und ganz, und meinetwegen noch höher besteuert werden. Das aber, was in den Betrieben bleiben soll, der nicht entnommene Gewinn, für den sollte es eigentlich einen eigenen, das heißt geringeren Steuersatz geben, weil der Gewinn in den Betrieben ganz einfach die Grundvoraussetzung jeder Investition ist. Sehr oft, und einige Fälle sind auch hier darunter, handelt es sich um Umschuldungsprojekte. Um Umschuldungsprojekte, wo sehr oft auch die Standgemeinde finanziell nicht mehr in der Lage war, die Haftung zu übernehmen, oder sich aus irgendwelchen Gründen nicht getraut hat. Das Land ist jedenfalls eingestiegen und hat aus Rücksichtnahme auf Arbeitsplatzsicherung und -vermehrung

diese Haftung übernommen, was wir, glaube ich, heute mit Beschluß unterstützen können. Die Frage ist nur und die möchte ich noch aufwerfen, obwohl ich sie nicht endgültig sicher beantworten kann, was ist, wenn es schiefgeht? Nun, da gibt es meines Erachtens zwei Möglichkeiten: Entweder das Land zahlt, oder das Land übernimmt den Betrieb oder irgendwelche Betriebswerte, oder Anteile am Betrieb. Bei diesen konkreten Fällen kann man nur hoffen, daß alles gut geht. Bei einigen dieser Betriebe können wir heute schon feststellen, daß es sich um durchaus positive Betriebsentwicklungen handelt, wo bereits auch ein positives Betriebsergebnis sichtbar ist. Klar muß uns, und damit möchte ich auch schon schließen, bei solchen Betrieben immer eines sein, meine Damen und Herren, und wenn irgendwo etwas schief geht, sollten wir dann in Zukunft nicht übereinander herfallen und die eine Fraktion oder der eine dem anderen die Schuld zuschieben. Es gibt letztlich keine risikofreie Wirtschaftsförderung, insbesondere nicht, wenn es sich um Haftungsübernahmen wie hier handelt. Ich möchte an dieser Stelle auch sagen, weil uns das gerade auch in Gesprächen und in Versammlungen mit Wirtschaftstreibenden passiert; es ist in der Wirtschaftsförderung und das wird sich nicht ändern lassen, eine schiefe Optik entstanden. Es wird oft gesagt, geholfen wird nur dem Großen oder dem Größeren, hier handelt es sich auch nicht um Große, sondern Mittlere und Größere, und der Kleine kann wirtschaftlich verrecken, für den wird nichts getan. Meine Damen und Herren! Ich sage immer nur, was ich auch hier sagen muß, hier handelt es sich um eine schiefe Optik, die in der Landeswirtschaftsförderung und nur für die kann ich hier sprechen, sicher keine Begründung hat. Die Optik ist natürlich deswegen schief, weil nur die großen Fälle durch die Presse gehen, durch das Radio gehen, überhaupt sichtbar werden. Bei größeren Betriebseröffnungen sind der Herr Landeshauptmann, Landesregierungsmitglieder oder gar auch ein Mitglied der Bundesregierung dort und man liest davon, man hört davon und sagt: aha, der ist gefördert worden mit so und so vielen Millionen. Die hundert, ja im Laufe der Jahre tausenden, kleineren und mittleren Fälle, die durch die Landesregierung gehen, von denen redet kein Mensch, von denen weiß der Nachbar nicht, daß der andere auch einen Kleinkredit aus dem Fond für gewerbliche Darlehen, einen Zinsenzuschuß beim Bau eines kleinen Ladens beim Kaufmann um die Ecke, und, und, und bekommen hat. Das sind ja die hundertten und tausenden Fälle die wir haben, die laufen in aller Stille ab und von denen sieht niemand etwas. Das muß gerade auch bei dieser Beschlußfassung hier gesagt werden, weil sonst wieder der Eindruck entstehen könnte, aha, da sind irgendwelche Schwache auf der Brust mit sehr viel Risiko für alle anderen Steuerzahler, wieder einmal vom Land sozusagen gerettet worden. Ich kann daher nur eines sagen: ohne Risiko in der Wirtschaft kein Erfolg. Das war immer so und das wird so bleiben. Ich kann daher nur feststellen, daß unsere Mehrheitsfraktion, die ÖVP in diesem Hohen Haus, im Hinblick auf die Sicherung und Vermehrung der Arbeitsplätze in

strukturschwachen Gebieten, und nur um solche Fälle handelt es sich, dieser Regierungsvorlage zustimmen wird. (Beifall bei der ÖVP.)

Präsident: Zum Wort gemeldet hat sich der Herr Landesrat Dr. Klauser. Ich erteile es ihm.

Landesrat Dr. Klauser: Hohes Haus, meine Damen und Herren!

Ich kann die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, in einem erstaunlichen Maß die Übereinstimmung mit dem zu betonen, was der Herr Kollege Dorfer hier gesagt hat. Es freut mich, daß die zwei Gesetze, die über Initiativanträge der sozialistischen Fraktion in diesem Haus beschlossen worden sind, zu einer solch positiven Arbeit beigetragen haben. Die Liste der Ausfallhaftungen, die heute vorliegt, ist ja durchaus ein Muster für die Komplexität dieser Vorgangsweise. Da hat der Herr Kollege Dr. Dorfer recht.

Ich möchte aber auch noch etwas in diesem Zusammenhang betonen. Wir sind nicht gegen Gewinne der Unternehmer, die hier verantwortlich tätig sind, aber auch Gewinn und Gewinn ist nicht das gleiche; anders ausgedrückt: Privatentnahmen sind dort durchaus zu bejahen, wo sie mit einem entsprechenden Erfolg des Betriebes einhergehen. Leider finden Sie auch in dieser Liste durchaus Fälle, wo wir deswegen eher etwas skeptisch gegenüber Gewinn und Privatentnahme sind, weil wir feststellen, daß leider auch Unternehmer Menschen sind, die nicht alle in ein Schema passen, da der eine hervorragend managt, der andere mit seinem Management zu wünschen übrig läßt und es auch vorkommt, daß Privatentnahmen getätigt werden, die mit dem wirtschaftlichen Erfolg des Betriebes nicht übereinstimmen. Wie ja überhaupt festgestellt werden muß, gerade an Hand der Liste, meine Damen und Herren, daß sich eine Beurteilung der kaufmännischen Gebarung des kaufmännischen Management nicht vermeiden läßt, wenn man solche Vorhaben den Beiräten vorlegt und nun dem Hohen Haus berichtet. Auch hier erleben wir eben beide Seiten der Dinge. Richtig ist vollkommen, auch ich möchte das unterstreichen, daß die Optik eines solchen Berichtes natürlich verzerrt ist und selbstverständlich geeignet ist, ein einseitiges Bild bei dem hervorzurufen, der nicht über die nötigen Informationen verfügt. Ich schließe mich aber auch hier den Ausführungen des Kollegen Dr. Dorfer an. In der Steiermark ist das Spektrum der Möglichkeiten durchaus breit gestreut und es kommen die, die in solchen Vorlagen oder in der Presse nicht ausreichend repräsentativ vertreten sind, sehr wohl in den Genuß von Möglichkeiten wirtschaftlicher Hilfe, weil sich die Landesregierung und unsere Fraktion, genauso wie die vom Herrn Kollegen Dr. Dorfer hier betont vertretene Mehrheitsfraktion zu diesem Spektrum ausdrücklich bekennen. Ich danke. (Beifall bei der SPO.)

Präsident: Ich komme zur Abstimmung und bitte die Damen und Herren, die dem Antrag des Herrn

Berichterstatters zustimmen, ein Zeichen mit der Hand zu geben.

Der Antrag ist angenommen.

3. Bericht des Finanz-Ausschusses über die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 176/1, betreffend den Tausch von Teilflächen von zusammen 2981 m² der Grundstücke Nr. 24/1, Nr. 259/2, Nr. 259/3, Nr. 333/6, je EZ. 149, KG. Webling und einer Teilfläche von 318 m² des Grundstückes Nr. 2752/16 der EZ. 1619 Stmk. Landtafel, KG. III — Geidorf (Eigentümer Land Steiermark) gegen eine 1737 m² große Teilfläche des Grundstückes Nr. 2837/1, Gasse, KG. III — Geidorf (Eigentümerin Stadtgemeinde Graz), Abänderung des Beschlusses Nr. 691 aus der 47. Sitzung der VII. Periode des Steiermärkischen Landtages vom 25. Juni 1974.

Berichterstatter ist der Herr Abgeordnete Dr. Dieter Strenitz. Ich erteile ihm das Wort.

Abg. Dr. Strenitz: Hohes Haus!

Mit der gegenständlichen Vorlage soll ein Landesgrundstück im Ausmaß von 2981 Quadratmetern getauscht werden gegen eine im Eigentum der Stadt Graz stehende Fläche in der Größe von 1737 Quadratmetern. Dieser Grundstückstausch steht im Zusammenhang mit einer Verbreiterung der Wagner-Jauregg-Straße beim Landessonderkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie, beziehungsweise steht im Zusammenhang mit der Errichtung von Taxistandplätzen im Bereich der ehemaligen Ludwig-Seydler-Gasse.

Ich bitte Sie, diese Vorlage anzunehmen.

Präsident: Wortmeldung liegt keine vor. Ich bitte die Damen und Herren, die dem Antrag des Herrn Berichterstatters zustimmen, ein Händezichen zu geben.

Der Antrag ist angenommen.

4. Bericht des Finanz-Ausschusses über die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 178/1, Beilage Nr. 22, Gesetz über die Landesumlage.

Berichterstatter ist der Herr Abgeordnete Gerhard Heidinger. Ich erteile ihm das Wort.

Abg. Gerhard Heidinger: Hohes Haus, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 178/1 beinhaltet das Gesetz über die Landesumlage. Dieses Gesetz ist eine Folgewirkung des Finanzausgleichsgesetzes 1979. In diesem Finanzausgleichsgesetz 1979 wurde generell festgesetzt, daß der Hundertsatz für die Landesumlage 10,5 Prozent nicht übersteigen darf. Das bedeutet gleichzeitig eine Verminderung von 12,5 Prozent auf 10,5 Prozent, also eine Verminderung um zwei Prozent, die in Millionen ausgedrückt eine Mindereinnahme von 62 Millionen Schilling für das Land Steiermark bedeutet, gleichzeitig aber bei den steirischen Gemeinden zu Buche schlagen.

Im Paragraph 2 dieses Gesetzes wird festgelegt, daß der Gesamtbetrag der Landesumlage auf die Landeshauptstadt und die übrigen Gemeinden nach

dem Verhältnis ihrer Finanzkraft umzulegen sind. Diese Bestimmungen werden näher im Finanzausgleichsgesetz 1979 erläutert.

Im Paragraph 3 wird festgelegt, daß die Landesumlage von den Gemeinden in Teilbeträgen an das Land zu entrichten ist.

Dieses Gesetz tritt, wie der Paragraph 4 ausdrückt, rückwirkend mit 1. Jänner 1979 in Kraft. Namens des Finanz-Ausschusses stelle ich den Antrag, dem Gesetzesantrag zuzustimmen.

Präsident: Sie haben den Antrag gehört. Wenn Sie ihm zustimmen, bitte ich um ein Händenzeichen.

Der Antrag ist angenommen.

5. Bericht des Finanz-Ausschusses über die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 177/1, Beilage Nr. 21, Gesetz, mit dem das Fremdenverkehrsabgabegesetz 1963 neuerlich geändert wird.

Berichtersteller ist der Herr Abgeordnete Harald Laurich. Ich erteile ihm das Wort.

Abg. Laurich: Herr Präsident, Hohes Haus!

Mit dieser Vorlage soll das Fremdenverkehrsabgabegesetz 1963 in der derzeit geltenden Form abgeändert werden. Geändert werden sollen der Paragraph 3 Ziffer 1, Paragraph 8 Absatz 1 und 2. Diese Novelle soll mit dem auf die Verlautbarung folgenden Monatsersten in Kraft treten.

Namens des Finanz-Ausschusses stelle ich den Antrag, diese Gesetzesänderung im Wortlaut der gedruckten Vorlage zu beschließen.

Präsident: Es liegt keine Wortmeldung vor. Ich bitte die Damen und Herren um ein Händenzeichen, wenn Sie dem Antrag zustimmen.

Der Antrag ist angenommen.

6. Bericht des Kontroll-Ausschusses über die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 145/1, betreffend Rechnungsabschluß 1977.

Berichtersteller ist der Herr Abgeordnete Alfred Sponer. Ich erteile ihm das Wort.

Abg. Sponer: Hohes Haus!

Namens des Kontroll-Ausschusses ersuche ich die Damen und Herren des Hohen Hauses die Regierungsvorlage, Einlagezahl 145/1, betreffend Rechnungsabschluß 1977 zur Kenntnis zu nehmen.

Präsident: Keine Wortmeldung. Ich bitte die Damen und Herren, die zustimmen, ein Zeichen zu geben.

Der Antrag ist angenommen.

7. Bericht des Sozial-Ausschusses über die Regierungsvorlage Einl.-Zahl 179/1, zum Antrag der Abgeordneten Zdarsky und Genossen, betreffend eine Beihilfe des Landes zu den Telefonanschlußkosten.

Berichterstellerin ist die Frau Abgeordnete Annemarie Zdarsky. Ich erteile Ihnen das Wort Frau Abgeordnete.

Abg. Zdarsky: Herr Präsident, Hohes Haus!

Diese Vorlage befaßt sich mit einem Bericht der Steiermärkischen Landesregierung zum genannten Antrag. Im Landesvoranschlag für das Jahr 1979 ist dafür ein Betrag von 10.000 Schilling vorgesehen. Bei der Vergabe dieser Mittel sollen nur Frauen über 60 und Männer über 65 Jahre bedacht werden, und zwar darunter nur jene Personen, die von der Leistung der Telefongrundgebühr befreit sind. Die Beihilfe soll 50 Prozent der Herstellungskosten betragen, sofern diese 4000 Schilling nicht übersteigen. Liegen die Anschlußkosten höher, so kann neben der Beihilfe der darüberhinausgehende Betrag durch ein zinsenloses Darlehen abgedeckt werden.

Im Namen des Sozial-Ausschusses stelle ich den Antrag, den Bericht der Steiermärkischen Landesregierung zum Antrag betreffend die Gewährung einer Beihilfe zu den Telefonanschlußkosten für jene Personen, die von der Grundgebühr befreit sind, zur Kenntnis zu nehmen.

Präsident: Zum Wort gemeldet hat sich der Herr Abgeordnete DDr. Stepantschitz. Ich erteile ihm das Wort.

Abg. DDr. Stepantschitz: Herr Präsident, meine Damen und Herren!

Ein auf erste Sicht völlig unbedeutender Antrag, ein unwahrscheinlich kleiner Betrag, der zur Verfügung gestellt wird und dennoch glaube ich, sollte man wenigstens einige Minuten einhalten und nachdenken, um was es hierbei geht. Wir haben leider in diesem Land immer mehr alte, einsame Menschen, wir haben leider immer weniger Familien, die sich der alten Menschen annehmen können. Wir haben Aktionen hier oder dort von Jugendlichen, die freiwillig Hilfsdienste tun, aber dennoch wird hier die Verlassenheit immer größer. Das ist ein Problem, mit dem fast alle Staaten Europas konfrontiert sind; nur bei uns ist es besonders groß. Sicher kann nicht die Allgemeinheit Ersatz bieten. Sicher ist das ein Problem, das die Gesellschaft als solche angeht und mit 10.000 Schilling kann man hier sicher nichts Wesentliches machen. Dennoch, wenn es sich auch nur um eine Ersatzleistung handelt, wenn es gleichsam eine Prothese ist, die wir anbieten, besser eine schlechte Prothese, als gar keine Hilfe. Es ist gedacht, daß alte Menschen, die eben einmal allein wohnen und noch nicht in ein Altersheim kommen können, oder gehen wollen, dennoch über ein Telefon mit der Außenwelt verbunden sind und wir hoffen nun, daß auch die Postdirektion das Ihre dazu beitragen wird, daß die Anschlüsse auch wirklich möglichst bald eingerichtet werden. Ich darf sagen, es ist schon einigen Menschen auf diese Art geholfen worden, es gibt hier auch einen sogenannten Ringdienst, auch das soll einmal hier gesagt werden, wo alte Menschen untereinander sich täglich dadurch kontrollieren, daß sie einander anrufen, so daß man weiß, ob er überhaupt noch am Leben ist oder Hilfe braucht. Ich sage also noch einmal, eine kleine Hilfe, die das Land hier anbietet. Wir können hoffen, daß auch damit wieder ein Anstoß gesetzt wird zu einer Tat, die den alten Menschen

in diesem Land das Leben erleichtert. Danke schön.
(Allgemeiner Beifall.)

Präsident: Zum Wort gemeldet hat sich die Frau Abgeordnete Bischof. Ich erteile ihr das Wort.

Abg. Bischof: Herr Präsident, Hoher Landtag, sehr geehrte Damen und Herren!

Diese Vorlage geht auf einen Antrag der sozialistischen Abgeordneten zurück, wie schon die Berichterstatterin, Frau Abgeordnete Zdarsky, erwähnt hat. Diese Vorlage regt an, die Gewährung einer Beihilfe zu den Telefonanschlußkosten für jene Personen, die von der Leistung einer Telefongrundgebühr befreit sind. Es ist das Problem der Vereinsamung der alten Menschen, das uns zu diesem Antrag entschlossen hat. Wir haben einerseits eine höhere Lebenserwartung und andererseits kaum mehr Großfamilien, so daß zunehmend mehr alte Menschen vereinsamen. Wir glauben auch, daß das eine schwere psychische Belastung für diese Menschen darstellt, weil damit auch die Gefahr verbunden ist, daß sich der Betreffende in einem Notfall nicht die erforderliche Hilfe verschaffen kann. Es zeigt sich, daß die Einrichtung des Telefons dieses Problem zwar nicht beseitigen kann, aber wir glauben, daß es doch mildern kann. Wir Sozialdemokraten sehen es daher als besonders vordringlich und wichtig an, daß alle alten Menschen dieses Landes in der Lage sein sollen, über ein eigenes Telefon zu verfügen. Daher wurde der Antrag der sozialistischen Fraktion in diese Richtung gestellt. (Abg. Schrammel: „Wir sind dafür, daß mehr Geld dafür da ist!“) Sie haben ja auch reden können und jetzt spreche ich!

Im Landesvoranschlag 1979 wurde eine Budgetpost eingerichtet, aus der Beihilfen zu Telefonanschlußkosten im Rahmen der Altenbetreuung bezahlt werden können. Aufgrund der angespannten Budgetlage konnte dieser Budgetposten nur mit einem Betrag von 10.000 Schilling ausgestattet werden. Da die Telefonanschlußkosten aber in städtischen Bereich durchschnittlich 1000 bis 4000 Schilling betragen und im ländlichen Raum liegen diese Kosten ja noch wesentlich höher, so kann daran ermsen werden, wie wenig Anträge hier positiv erledigt werden können. Aber dessen ungeachtet erscheint es mir besonders wichtig, daß damit für die kommenden Jahre der Grundstein gelegt ist, auch jenen alten Menschen die Einleitung eines Telefons zu ermöglichen, die es sich aufgrund ihrer ungünstigen finanziellen Lage sonst nicht leisten könnten. Diejenigen Frauen über dem 60. und Männer über dem 65. Lebensjahr, deren Einkommen so gering ist, daß sie unter die Befreiungsgrenze fallen, sollen 50 Prozent zu den Telefonanschlußkosten als Beihilfe erhalten, sofern diese Kosten den Betrag von 4000 Schilling nicht übersteigen. Da auch die rechte Seite im Landtag dieser Auffassung ist, glaube ich, wird es ja nicht schwer fallen und ich glaube, es muß unser aller Aufgabe sein, im Budget des kommenden Jahres und in den Voranschlägen der weiteren Jahre dafür zu sorgen, daß dieser Budgetposten entsprechend aufgewertet wird, um hier wirksam helfen zu können. (Beifall bei der SPO.)

Präsident: Eine weitere Wortmeldung liegt nicht vor.

Ich bitte die Damen und Herren, die dem Antrag der Frau Berichterstatterin zustimmen, sie möge noch am Platze bleiben, ein Zeichen mit Hand zu geben.

Ich danke, der Antrag ist angenommen.

8. Bericht des Ausschusses für Gesundheit und Umweltschutz über die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 79/3, zum Antrag der Abgeordneten Harmtodd und Genossen, betreffend den Ausbau des Landeskrankenhauses Feldbach.

Berichterstatter ist der Herr Abgeordnete Erich Pörtl. Ich erteile ihm das Wort.

Abg. Pörtl: Sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren!

Die gegenständliche Vorlage wurde über Antrag der OVP-Abgeordneten betreffend den Ausbau des Landeskrankenhauses Feldbach im Gesundheits-Ausschuß beraten. Es wurde bei einer Bestandsaufnahme durch die Rechtsabteilung 12 im Einvernehmen mit der Landesbaudirektion im Krankenhaus Feldbach ein Fehlbestand im Raumangebot sowohl auf dem Untersuchungs- und Behandlungssektor, aber vor allem in den Pflegestationen festgestellt. Es wurde eine Erstellung eines Generalausbaukonzeptes als zielführendste und zweckmäßigste Vorgangsweise angestrebt. Es hat die Landesregierung in ihrer Sitzung am 23. Jänner 1978 das Architekturbüro Dipl.-Ing. Morawetz in Feldbach mit der Ausarbeitung einer Generalausbaustudie beauftragt. Die Planungsmaßnahmen sind im Einvernehmen mit der Landesbaudirektion soweit gediehen, daß sie kurz vor dem Abschluß stehen und es ist eine Fertigstellung dieses Konzeptes und eine Realisierung bis Jahresende 1979 zu erwarten. Es wird weiters berichtet, daß auch ein Personalwohnhaus in Planung ist, und soweit die Finanzierungsmittel und Förderungsmittel vorhanden sind, dieses realisiert wird. Ich bitte namens des Gesundheits-Ausschusses um Annahme des Berichtes.

Präsident: Zum Wort gemeldet hat sich der Herr Abgeordnete Harmtodd. Ich erteile ihm das Wort.

Abg. Harmtodd: Sehr geehrter Herr Präsident, Hohes Haus, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Ich möchte heute ganz kurz über den Ausbau des Landeskrankenhauses Feldbach beziehungsweise zum eingebrachten Antrag vom 2. April 1979 sprechen. Ich mache dies sehr gerne, da ich als Bürgermeister der Stadt Feldbach die Verhältnisse im Krankenhaus bestens kenne, die Entwicklung seit Jahren verfolge und auch mit den Wünschen der Bevölkerung laufend konfrontiert werde. Daß das Krankenhaus Feldbach schon in rein baulicher Weise als auch in seiner Funktionseinteilung nicht den heutigen Anforderungen entsprechen kann, geht wohl schon allein daraus hervor, daß das Haus im Jahre 1911 nicht als Krankenhaus, sondern als Siechenheim gebaut wurde. Durch die Kriegserreig-

nisse bedingt, wurde im Jahre 1943 das Haus zu einem Militärlazarett umgeformt und dann am 8. März 1946 als provisorisches Krankenhaus über die englische Besatzungsmacht von der Steiermärkischen Landesregierung übernommen. Es wurde ein öffentliches Krankenhaus mit einer chirurgischen und einer medizinischen Abteilung.

In den folgenden Jahren, das hat sich bis heute nicht geändert, wurden verschiedene kleinere Zu- und Umbauten durchgeführt. Eben immer so viel, daß gerade die ärztliche Versorgung überhaupt aufrecht erhalten werden konnte. So hat man zwar ein Landeskrankenhaus geschaffen, aber durch die aufgezeigte Entwicklung blieb es bis heute in vielen Einrichtungen ein Provisorium, das mit verschiedenen Mängeln behaftet ist. Daß trotzdem eine gute Versorgung sichergestellt war, ist wohl in erster Linie den hier tätigen Ärzten, Schwestern und Mitarbeitern zu verdanken, die sich dafür mit ganzer Kraft, großem Wissen und Können eingesetzt haben. Die derzeitigen räumlichen Hauptschwierigkeiten umfassen:

Erstens: fehlende Ambulanzräume sowohl in der Chirurgie als auch in der internen Abteilung, so daß Patienten auf den Gängen behandelt werden müssen.

Zweitens: Das Labor ist in sicherheitstechnischer als auch in ausstattungsmaßiger Hinsicht veraltet und entspricht in keiner Weise den Anforderungen und müßte eigentlich vom Arbeitsinspektorat sofort gesperrt werden.

Drittens: Die Intensivstationen wurden aufgrund der gegebenen Notwendigkeiten als Provisorien gebaut und sind es heute noch.

Viertens: Die Röntgenabteilung ist derart beeengt untergebracht, daß die Patienten ebenfalls auf den Gängen warten müssen. Nebenräume sind hier überhaupt nicht vorhanden.

Diese Darstellung entspricht nicht den Vorstellungen eines Laien, sondern wird auch durch die Aussagen der leitenden Ärzte und Mitarbeiter aber auch durch eine Untersuchung seitens der Rechtsabteilung 12, die gemeinsam mit der Landesbaudirektion durchgeführt wurde, bestätigt. Diese Untersuchung ergab einen Fehlbestand im Raumangebot wie auch auf dem Untersuchungs- und Behandlungssektor sowie im gesamten Verwaltungsbereich. Darüber hinaus wurden auch Mängel in den funktionellen Zuordnungen der einzelnen Betriebsbereiche, wie beispielsweise eine möglichst große Trennung von ambulatorischen Versorgungseinrichtungen und stationärem Teil festgestellt.

Nach dem für den Versorgungsteil Süd genehmigten Regionalplan der Akutkrankenversorgung ist für das Landeskrankenhaus Feldbach zukünftig die Errichtung einer gynäkologischen und geburtshilflichen Abteilung geplant, so daß das künftige Landeskrankenhaus in Feldbach insgesamt 330 Betten umfassen soll, die Chirurgie 110 Betten, die medizinische Abteilung 90 Betten, die gynäkologische Abteilung 60 Betten und die Kinderabteilung 70 Betten, also insgesamt 330 Betten — wie schon gesagt. Hiezu ist festzustellen, daß die Planung auf den derzeitigen internationalen Erfahrungswerten für ein Einzugsgebiet von zirka 80.000 Einwohnern beruht.

Inwieweit sich hier noch zusätzliche Veränderungen in den einzelnen Größen ergeben werden, wäre vielleicht noch ergänzend mit den zuständigen Primarien zu erörtern, da zum Beispiel nach Ansicht von Primar Stöckl auf eine Entwicklung zu achten ist, die zwar heute noch nicht ganz zutrifft, aber für die medizinische Abteilung von höherer Relevanz sein dürfte.

Erstens: Die medizinische Abteilung behandelt nicht nur Fälle aus dem Bereich der inneren Medizin, sondern auch solche, die aus der Natur der jeweiligen Erkrankung eine wesentlich längere durchschnittliche Aufenthaltsdauer benötigen als die eigentlichen inneren Erkrankungen.

Zweitens: Eine wesentliche Entlastung der medizinischen Abteilung durch die Kinderabteilung ist nicht zu erwarten.

Drittens: Die Niederlassung eines Internisten in Feldbach und von weiteren Fachärzten wird zu keiner Entlastung, sondern eher noch zu einem weiteren Patientenzustrom führen. Diese Überlegungen, meine sehr geehrten Damen und Herren, wären daher bei der Entwicklung des Generalkonzeptes vielleicht noch zu berücksichtigen.

In der Verfolgung aller dieser Zielvorstellungen hat die Steiermärkische Landesregierung bereits im Jänner vorigen Jahres das Architekturbüro Dipl.-Ing. Morawetz, Feldbach, mit der Ausarbeitung einer Generalausbaustufe beauftragt. Diese Studie liegt vor und zeigt auf, daß ein Nutzungsflächenfehlbestand von mehr als 7000 Quadratmetern fehlt. Dies hat zur Folge, daß der derzeitige Baukörper verdoppelt werden müßte. Die weitere Aufgabe sollte nun darin bestehen, daß bis zum Jahresende 1979 eine grundsätzliche Ausbaukonzeption erstellt wird. Es müßte doch möglich sein, den Ausbau etappenweise unter Beachtung der Dringlichkeiten und Finanzierungsmöglichkeiten zu realisieren.

Als erste Maßnahme ist der Bau eines Personalwohnhauses sicherlich zu begrüßen, da dadurch im Krankenhaus einige Räume frei werden. Das bringt aber klarerweise noch keine Lösung, dies könnte nur durch einen großzügigen Um- und Ausbau erfolgen, um die medizinische Versorgung für diesen Raum von 80.000 Menschen zu gewährleisten. Laut Aussage von Herrn Landesrat Bammer wird mit dem Bau des Personalwohnhauses in Kürze begonnen. Unser Wunsch ist es aber, daß aufgrund der Dringlichkeit schon Anfang nächsten Jahres mit dem Um- beziehungsweise Zubau begonnen werden kann, ganz unabhängig von der Fertigstellung des Wohnhauses. Ich darf um Ihre Zustimmung bitten. (Beifall bei der OVP.)

Präsident: Zum Wort gemeldet hat sich der Herr Landesrat Bammer. Ich erteile es ihm.

Landesrat Bammer: Hohes Haus, meine Damen und Herren!

Ich bin dem Herrn Abgeordneten Bürgermeister Harntodt sehr dankbar, daß er die Probleme des Krankenhauses Feldbach und damit des Raumes Feldbach hier im Hohen Haus so eindringlich dargelegt hat. Aus seinem Bericht oder aus seiner

Rede geht hervor, daß wir in dieser Krankenanstalt das Problem haben, in den Mauern des 19. Jahrhunderts die medizinisch-technischen Einrichtungen des 20. Jahrhunderts einzubauen, obwohl der Raum, der zur Verfügung steht, völlig unzureichend ist. Ich möchte aber doch, um der Gerechtigkeit zum Durchbruch zu verhelfen, feststellen, daß auch in der vergangenen Zeit für Feldbach einiges geschehen ist, das als selbstverständlich hingenommen wird, aber doch wesentliche Aufwendungen erfordert hat. So waren wesentliche Investitionen, die Adaptierung der Operationsraumgruppe, Baulückenschließungen für Patienten, Dienst- und Funktionszimmer, allgemeine versorgungstechnische Einrichtungen wie Strom, Wasser, Kanal, Umstellung auf Ölfeuerung, Errichtung von zwei Personalwohnhäusern, Adaptierung der Intensivpflegestationen, Einbau der Lichttrufanlage, Gegensprechanlage für Patienten, Adaptierung der Hydrotherapie und vieles andere erforderlich. Das ist in den letzten Jahren geschehen und bekenne mich dazu, daß im Rahmen des Generalkonzeptes für Feldbach gerührt werden soll, was wünschenswert und die Finanzabteilung dann feststellt, was möglich ist. Das Problem der Abteilung 12 ist ja nicht, daß wir unsere Anlagen nicht so ausstatten würden, daß bestmögliche Vorsorge getroffen ist, sondern wir müssen alles im Rahmen der Möglichkeiten des Landes sehen. Da happert es leider einigermaßen. Ich kann nicht garantieren, Herr Abgeordneter, daß mit dem Bau, mit dem Umbau, noch vor der Fertigstellung des Personalwohnhauses begonnen werden kann, weil die Räumung der Räume im obersten Geschoß Voraussetzung für den Umbau ist. Das heißt, wir müssen die dort Wohnhaften, vorwiegend Schwestern, herausbringen ins neue Wohnhaus und können dann erst mit dem Umbau beginnen. Es wird sicher planlich und sonst in jeder Hinsicht Vorsorge getroffen, daß sofort begonnen werden kann, wenn die Räume frei sind. Aber parallel dazu ist das aus den dort deutlich erkennbaren Gründen nicht möglich. Die Rechtsabteilung 12 und ich persönlich sind natürlich interessiert, der Feldbacher Bevölkerung in einem Raum mit 80.000 Steirern die bestmögliche Vorsorge zu errichten, aber ich darf noch einmal sagen, ich würde mir wünschen, daß beim Budget etwa für das nächste Jahr mit dem gleichen Enthusiasmus die Mittel durchgesetzt werden, die erforderlich sind. (Allgemeiner Beifall.)

Präsident: Es liegt keine Wortmeldung mehr vor. Ich bitte die Damen und Herren, die dem Berichterstatter zustimmen, ein Zeichen zu geben.

Der Antrag ist angenommen.

9. Bericht des Verkehrswirtschaftlichen-Ausschusses über die Regierungsvorlage, Einl.-Zahl 2/8, zum Beschluß Nr. 45 vom 7. Dezember 1978, über den Antrag der Abgeordneten Dr. Heidinger, Ing. Stoisser, Aichholzer, Kohlhammer und Dipl.-Ing. Chibidziura, betreffend den raschen Ausbau der Pyhrnautobahn im Abschnitt Gralla/Staatsgrenze.

Berichterstatter: Abg. Ing. Hans Stoisser. Ich erteile ihm das Wort.

Abg. Ing. Stoisser: Sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren!

Zu dieser Vorlage berichtet die Landesregierung erfreulich positiv. Im Jahre 1979 werden Bau- und Grundflächeneinlösungen durchgeführt werden. Hierfür sind rund 20 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Baulich vorgezogen wird das 8 km lange Baulos Gralla—Vogau, auf dem noch heuer sämtliche Brückenbauobjekte begonnen werden. Das gesamte Baulos wird 400 Millionen Schilling kosten. Weiters ist geplant, den Grenzübergang Spielfeld vorrangig auszubauen, damit man dort die PKW-Abfertigung durchführen kann und die LKW-Abfertigung soll bleiben, wo sie ist. Das ist alles mit den jugoslawischen Straßenbauern abgesprochen.

Das Baulos von Vogau zur Staatsgrenze soll bis 1985 fertiggestellt sein und soll weitere 400 Millionen Schilling kosten.

Namens des Verkehrswirtschaftlichen-Ausschusses bitte ich, diesen Bericht zur Kenntnis zu nehmen.

Präsident: Zum Wort gemeldet hat sich der Herr Abgeordnete Dipl.-Ing. Chibidziura. Ich erteile es ihm.

Abg. Dipl.-Ing. Chibidziura: Sehr geehrter Herr Präsident, Hoher Landtag, sehr geehrte Damen und Herren!

Über die Dringlichkeit des Ausbaues der Pyhrnautobahn im Abschnitt Gralla—Vogau—Staatsgrenze herrscht allgemein Übereinstimmung aller drei im Landtag vertretenen Parteien. Ich danke im Namen der Freiheitlichen für die Bereitstellung der 20 Millionen Schilling für die vorrangige Einlösung der Bau- und Grundflächen in diesem Bauabschnitt. Für die Bauarbeiten im Bereich Gralla/Vogau sind von den voraussichtlich benötigten 400 Millionen Schilling zu meiner und unserer Freude auch ein Ansatz von 19,5 Millionen Schilling zur Verfügung. Der vorgezogene Bauabschnitt Gralla/Vogau könnte mit dem Jahre 1981 verkehrswirksam werden, da alle Brücken entweder ausgeschrieben oder bereits im Bau sind. Erfreulich ist auch, daß der Grenzübergang Spielfeld vorgezogen werden soll, damit eine getrennte Abfertigung von PKW und LKW möglich ist. Erfreulich ist auch, daß hier mit den jugoslawischen Stellen ein gemeinsamer Fertigstellungstermin von 1985 abgesprochen wurde.

Bei einer Sicherstellung der Zuteilung von einer Milliarde Schilling pro Jahr für die Steiermark wäre der Ausbau der steirischen Autobahnen bis 1985 laut Angabe unseres Straßenbaukoordinators, Hofrat Dipl.-Ing. Theußl, möglich. Zur Freude aller ergibt sich, wenn ich seine Worte so auslegen darf, die Chance, den Ausbau des schon so heiß ersehnten Plabutsch-Tunnels bis 1985 abzuschließen und die Stadt Graz mit dessen Verkehrswirksamkeit vom Durchzugsverkehr zu befreien.

Der letzte Stand der Dinge: Der Einspruch gegen den Wasserrechtsbescheid wurde vom Ministerium für Land- und Forstwirtschaft abgelehnt. Somit ist der ordentliche Rechtsweg erschöpft und nur ein außerordentlicher Rechtsweg, mit dem Antrag auf

aufschiebende Wirkung, kann mit einer Beschwerde beim Verfassungs- und Verwaltungsgerichtshof eingebracht werden. Gott sei Dank ist auch hier nicht anzunehmen, daß noch Mängel eine Verzögerung bringen können. Der Richtstollen ist bis Mitte 1981 fertig und gibt damit die Chance, bei einer entsprechenden Finanzierung mit dem Ausbau des Gesamtprofils umgehend zu beginnen. Für die steirische Bevölkerung im Raum Graz und im südsteirischen Raum wird die Fertigstellung dieser in Aussicht gestellten Autobahnabschnitte eine große Verbesserung der Verkehrslage auf den Bundes- und Landesstraßen bringen. Nicht zu reden von einer Erleichterung und Verbesserung der Lebensqualität durch den Wegfall der extremen Lärm- und Staubbelastungen. Das Leben entlang der vom Durchzugsverkehr befreiten Landesstraßen im Bereich Kalsdorf ist wieder lebenswert. Die Bevölkerung freut sich über die wiedergewonnene Ruhe. Nur die Stopptafeln an der ehemaligen Vorrangstraße bei den übersichtlichen Kreuzungen Schönberg und Lichendorf werden nicht besonders begrüßt. Dagegen wird die Straßenbeleuchtungsanlage im Stauraum der B 67 zum Grenzübergang Spielfeld sehr begrüßt. Wenn man die Probleme kennt, denen Verkehrsteilnehmer und Anrainer bei Rückstaulängen bis Kalsdorf und damit Stauzeiten bis zu fünf Stunden ausgesetzt waren, so bringt diese Beleuchtung in den Nachtstunden eine erhebliche Verbesserung für alle. Ich möchte hier namens der Freiheitlichen allen Männern der Baudirektion, die mitgewirkt haben, besonders aber denen der Straßenerhaltung in der Baubezirksleitung Leibnitz, die allein im Stauraum Spielfeld täglich zwei Kubikmeter weggeworfenen Abfall wegschaffen müssen, die oft sehr verschmutzte Klosettanlagen reinigen müssen, und im Winter erschwert in diesem Bereich die Schneeräumung durchführen müssen, herzlich danken. Miteingeschlossen in diesen Dank sind auch die Gendarmerie und die Behörden, die sich sehr erfolgreich um den reibungslosen Ablauf des grenzüberschreitenden Verkehrs bemühen. Der rasche Ausbau der Pyhrnautobahn im Abschnitt Gralla—Vogau—Staatsgrenze Spielfeld bringt sichtlich für alle Verbesserungen und Erleichterungen im steirischen Straßenverkehr. Auch aus der Sicht der Unfälle und der Sicherheit ist jede Stunde einer vorzeitigen Verkehrsfreigabe ein Gewinn. In diesem Sinne nehmen wir den vorliegenden Bericht gerne zur Kenntnis. (Allgemeiner Beifall.)

Präsident: Zum Wort gemeldet hat sich der Herr Abgeordnete Dr. Heidinger. Ich erteile es ihm.

Abg. Dr. Heidinger: Hoher Landtag! Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Berichterstatter wie auch Kollege Chibidziura haben schon sehr Wesentliches zur Vorlage und zum Ausbau der Pyhrnautobahn im Bereiche Leibnitz—Staatsgrenze gesagt, aber die Vorlage, die von der Landesregierung am 9. April verabschiedet worden ist, hat — und das muß man durchaus positiv vermerken — durch die Zeitdifferenz von sechs Wochen sozusagen bereits wieder eine Aktualisierung notwendig. Erfreulicherweise hat in den letzten

Tagen eine Besprechung mit den Jugoslawen am Grenzübergang Spielfeld stattgefunden, denn das Verkehrsproblem, das auch der Ausbau auf österreichischer Seite nur teilweise löst, ist der Zusammenschluß der „Slowenika“ und die Umfahrung von Marburg, das zu einem Nadelöhr wird, ebenso wie die Grenzübertrittsstelle Spielfeld trotz des Ausbaues. Und hier sind Vereinbarungen getroffen, daß jugoslawischerseits der bestehende Übergang als Schwerverkehrsübergang ausgebaut wird mit Parkplätzen usw., während der zukünftige Autobahnübergang ausschließlich PKW-Verkehr vorbehalten werden soll und dieser Übergang soll baulich vorgezogen werden. Es soll also nicht erst 1985, wo der Zusammenschluß unserer Pyhrnautobahn mit der „Slowenika“ geplant ist, sondern schon früher, auch der zweite Übergang ausgebaut werden. Daher auch, wie in der Vorlage angeführt, vorrangig Grundeinlösungen im Bereich Spielfeld, damit dieser Ausbau erfolgen kann.

Ein Zweites: Es ist eine Frage der Finanzierung und wir werden auch als Landtag sehr genau verfolgen müssen, ob die 400 Millionen, die nun der Ausbau Gralla—Vogau kostet, und dann die weiteren 400 Millionen für den Ausbau Vogau—Staatsgrenze, daß die auch in der bautechnisch möglichen Zeit fließen. Und hier habe ich schon eine kleine Besorgnis. Beispielsweise liegt der Vergabeantrag der ausgeschriebenen Murbrücke Gabersdorf seit 8. März im Bautenministerium, aber die Genehmigung zur Vergabe steht noch aus. Vielleicht ist es möglich, das rasch zu tun, denn wenn der Abschnitt bis Vogau schon 1981 verkehrswirksam werden soll, so muß sicher der größte Brückenbau — nämlich die Autobahn-Murbrücke — heuer in Angriff genommen werden.

Und ein Drittes schließlich: Die Verkehrszahlen zeigen deutlich, daß der Ausbau der Autobahn die B 67 sehr wesentlich entlastet. Es ist ja leider so und sicher keine ideale Situation, daß von Graz bis Leibnitz praktisch die B 67 durch ein Siedlungsgebiet führt, weil sich die Dörfer und Märkte entlang der B 67 besonders entwickelt haben. Die Verkehrszahlen bei der Zählstelle Wundschuh sind im Jahre 1970 so, daß 9300 Fahrzeuge durchschnittlich pro Tag die Zählstelle auf der Autobahn passieren, auf der Bundesstraße B 67 die vergleichbare Zählstelle in Werndorf nur mehr 4600 Fahrzeuge. Und wenn man weiß, daß vor der Eröffnung der Autobahn die B 67 schon an die 10.000 Fahrzeuge durchschnittlich im Tagesverkehr hatte, so sieht man die deutliche Entlastung. Und mit der Eröffnung, der provisorischen Eröffnung des Teilstückes Kehlsdorf—Gralla hat der Verkehr auf der B 67 noch einmal deutlich um zirka 20 Prozent abgenommen. Es wird also so sein, daß je länger die Autobahn ausgebaut ist, desto mehr Verkehr angezogen wird. Das ist ja auch eine internationale Erfahrung und damit wird die B 67 immer mehr zu einer Lokalstraße und die dort Wohnenden werden wieder mehr Ruhe und mehr Entfaltungsmöglichkeit haben. Alles in allem, wie schon der Berichterstatter und der Vorredner gesagt haben, ein durchaus erfreulicher Bericht, dem wir gerne unsere Zustimmung geben. (Beifall bei der ÖVP und FPÖ.)

Präsident: Zum Wort gemeldet hat sich der Herr Abgeordnete Aichholzer. Ich erteile ihm das Wort.

Abg. Aichholzer: Herr Präsident! Meine Damen und Herren!

Ich schließe mich den Ausführungen meiner beiden Vorredner an, nur haben Sie vergessen oder absichtlich übersehen, dem zu danken, der es wirklich möglich gemacht hat, daß die Autobahn so schnell nach Süden weitergebaut wurde. Das ist nämlich der Bautenminister Moser. (Landesrat Bammer: „Und der Steuerzahler!“) Danke schön! (Beifall bei der SPO.)

Präsident: Abgeordneter Loidl wünscht nach dieser klassischen parlamentarischen Rede noch das Wort!

Abg. Loidl: Herr Präsident! Meine Damen und Herren!

Ich habe mich nur deswegen zu Wort gemeldet, weil ich mir diesen schönen Augenblick, daß wir einmal so einheitlich und positiv über den steirischen Straßenbau reden, auch nicht entgehen lassen will. Wir haben uns weniger über die Landesstraßen, denn hier ist immer alles in bester Ordnung gewesen, (Abg. Dr. Dorfer: „Recht hast!“) sondern über den Autobahnbau — schon in vielen derartigen Diskussionen ziemlich erhitzt. Es braucht alles seine Zeit. Und die Zeit, wo unser Bautenminister Moser amtiert, ist im Hinblick auf den Straßenbau, insbesondere auf den großzügigen Ausbau eines Straßennetzes ja trotzdem relativ kurz, weil es von der Planung über die ganzen rechtlichen Fragen Jahre oder manchmal fast ein Jahrzehnt dauert, bis alles in Ordnung gebracht werden kann. Nun können wir in der Steiermark feststellen, nicht nur auf den Ausbau der Autobahn bis zur Staatsgrenze hinweisen, sondern auch darauf was sich sonst noch alles im steirischen Straßenbau tut. Ich möchte bei der Gelegenheit daran erinnern — wenn wir uns schon so freuen über die Erfolge — daß der Tunnelanschlag in Kapfenberg vor wenigen Tagen war. Es wird nun ernst mit dem großzügigen Ausbau der Schnellstraße im Mürztal. Alles zusammen kann man sagen, daß noch niemals zuvor in unserem Lande soviel und so großzügig Straßen gebaut wurden. Und ich persönlich glaube, daß in diesem Ausmaß sogar bis an die Leistungsfähigkeit der Bauwirtschaft in unserem Lande gegangen wird. Ich möchte feststellen — (Erster Landeshauptmannstellvertreter Sebastian: „Vor dem Fernsehen bestätigt!“) Ich wollte dies nur feststellen, weil wir uns auch über die Arbeitsmarktlage oft unterhalten haben, daß wir in der Bauwirtschaft gegenwärtig wieder vollbeschäftigt sind, daß wir keine österreichischen Arbeitskräfte mehr zur Verfügung haben — (Abg. Schrammel: „In der Oststeiermark genug!“ — Abg. Gerhard Heidinger: „Aber geh, rede doch nicht!“) bitte bring sie mir, wenn sie arbeiten können und arbeiten wollen, werden sie sofort vermittelt. Wir haben also Vollbeschäftigung in der Bauwirtschaft wir haben im Straßenbau ein Ausmaß, wie wir es noch nie gehabt haben. Ich glaube sogar, wenn man

das noch wesentlich steigern würde, ginge das zwangsläufig wieder in die Preise und das wollen wir auch nicht.

Und insgesamt möchte ich doch an etwas erinnern, was der Herr Landeshauptmann Dr. Niederl anlässlich der Nationalratswahl gesagt hat. Er hat ja nicht mehr oder weniger gesagt, als daß das gute Abschneiden der Sozialistischen Partei unter anderem und nicht unwesentlich auf die Leistungen unseres Spitzenkandidaten, des Bautenministers Moser, zurückzuführen ist. (Abg. Dr. Dorfer: „Das sagt auch Landeshauptmann Dr. Niederl!“ — Beifall bei der SPO.) Und, meine Damen und Herren, unter diesen Leistungen konnte er nichts anderes gemeint haben, als den Ausbau des steirischen Staatsstraßennetzes, für den wir alle miteinander sind. Und ich kann auch diese Vorlage nur sehr begrüßen, weil sie eben auf diesem österreichischen Weg liegt. (Beifall bei der SPO.)

Präsident: Die Damen und Herren, die dem Antrag des Herrn Berichterstatters zustimmen, mögen ein Zeichen mit der Hand geben.

Der Antrag ist einstimmig angenommen.

10. Bericht des Gemeinde- und Verfassungs-Ausschusses über das Auslieferungsbegehren, Einl.-Zahl 180/1, des Abgeordneten Simon Koiner wegen Verdachtes der Übertretung nach § 51 in Verbindung mit § 99 Steiermärkisches Jagdgesetz 1954.

Berichterstatter ist der Herr Abgeordnete Dr. Helmut Heidinger. Ich erteile ihm das Wort.

Abg. Dr. Heidinger: Herr Präsident, Hohes Haus, sehr geehrte Damen und Herren!

Die Landesjägerschaft beziehungsweise die Bezirkshauptmannschaft Judenburg hat Herrn Abgeordneten Simon Koiner eine Übertretung des Steiermärkischen Jagdgesetzes vorgeworfen und der Gemeinde- und Verfassungs-Ausschuß hat sich mit dem Auslieferungsbegehren befaßt. Namens des Ausschusses darf ich folgenden Antrag stellen:

Der Hohe Landtag wolle beschließen: Die Bezirkshauptmannschaft Judenburg hat mit Schreiben vom 12. April 1979 um Auslieferung des Abgeordneten Simon Koiner wegen Übertretung nach § 51 in Verbindung mit § 99 Steiermärkisches Jagdgesetz 1954 in der geltenden Fassung ersucht. Über Wunsch des Herrn Abgeordneten Simon Koiner wird diesem Auslieferungsbegehren stattgegeben.

Ich bitte um Zustimmung des Hohen Landtages.

Präsident: Wer diesem Antrag zustimmt, möge ein Zeichen mit der Hand geben.

Der Antrag ist angenommen.

11. Wahl in den Bundesrat.

Laut Mitteilung vom Klub der sozialistischen Landtagsabgeordneten Steiermark haben die bisherigen Bundesräte DDr. Rupert Gmoser und Rudolf Tirnthäl sowie deren Ersatzmitglieder, die Landtagsabgeordneten Gerhard Heidinger und Josef Zinkanell, ihre Mandate zurückgelegt. Die Soziali-

stische Partei Österreichs schlägt als Mitglieder für den Bundesrat Herrn Dr. Martin Wabl und Herrn Bezirkssekretär Adolf Kräutl vor und als Ersatzmitglieder schlägt sie die Herren Abgeordneten Gerhard Heidinger und Josef Zinkanell vor.

Ich ersuche die Damen und Herren des Hohen Hauses, die diesen Wahlvorschlägen zustimmen, ein Zeichen mit der Hand zu geben.

Der Antrag ist angenommen.

Somit sind die Wahlvorschläge angenommen und ich frage den Herrn Dr. Martin Wabl, ob er die Wahl annimmt.

Dr. Wabl: Ich nehme die Wahl an.

Präsident: Ich frage Herr Bezirkssekretär Adolf Kräutl, ob er die Wahl annimmt.

Kräutl: Ich nehme die Wahl an.

Präsident: Ich frage den Herrn Abgeordneten Gerhard Heidinger, ob er die Wahl als Ersatzmitglied annimmt.

Abg. Heidinger: Ich nehme die Wahl an.

Präsident: Ich frage den Herrn Landtagsabgeordneten Josef Zinkanell, ob er die Wahl annimmt.

Landeshauptmannstellvertreter Sebastian: Ich darf für ihn erklären, daß er die Wahl annimmt.

Präsident: Ich danke für die Erklärung. Die erforderliche Neuwahl in den Bundesrat ist somit abgeschlossen. Ich beglückwünsche die neuen Mandatäre.

Damit ist die heutige Tagesordnung erschöpft. Die Einberufung der nächsten Landtagssitzung erfolgt wieder auf schriftlichem Weg. Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluß der Sitzung: 10.50 Uhr.)